Städtevergleich: Bevölkerungsbefragungen 2011 in Basel, Bern, Winterthur und Zürich

Einleitung

Bereits zum fünften Mal erscheint der Städtevergleich aus den Bevölkerungsbefragungen verschiedener Deutschschweizer Städte. 2011 wurden die Einwohnerinnen und Einwohner von Basel, Bern, Winterthur und Zürich zu verschiedenen stadtentwicklungsrelevanten Themen befragt. In St.Gallen, das sich in den vergangenen Jahren ebenfalls am Städtevergleich beteiligt hat, fand 2011 keine Bevölkerungsbefragung statt. Jede Stadt konzipiert ihren eigenen Fragebogen und lässt die Interviews telefonisch durch ein Befragungsinstitut durchführen. Die Fragebögen sind so ausgestaltet, dass einzelne Fragen, identisch oder ähnlich formuliert, einen Vergleich zwischen den Städten ermöglichen. Zum Teil beschränken sich die Vergleiche auf drei Städte, weil Fragen nicht überall gestellt wurden oder die Formulierungen zu unterschiedlich waren.

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1	Durchführung der Befragungen	1
2	Beliebtheit des Wohnortes	2
3	Lebens- und Wohnqualität	2
4	Problemwahrnehmung	3
5	Zufriedenheit mit ausgewählten Lebensbedingungen und Angeboten	4
6	Beurteilung von Massnahmen der öffentlichen Hand	5
7	Wirtschaftliche Situation	6
8	Vertretung durch Behörden	7
9	Leistungsangebot der Städte	7
10	Subjektives Sicherheitsempfinden nachts im Quartier	8

1 Durchführung der Befragungen

In drei Städten fanden die Befragungen im Frühsommer statt, in Basel Anfang Jahr. Der genaue Zeitraum, die Anzahl Interviews sowie die Definition der Grundgesamtheit sind aus Tabelle 1 ersichtlich. In allen Städten wurde ein Befragungsinstitut beauftragt und die Methode der CATI-Befragung (Computer Assisted Telephone Interviews) gewählt.

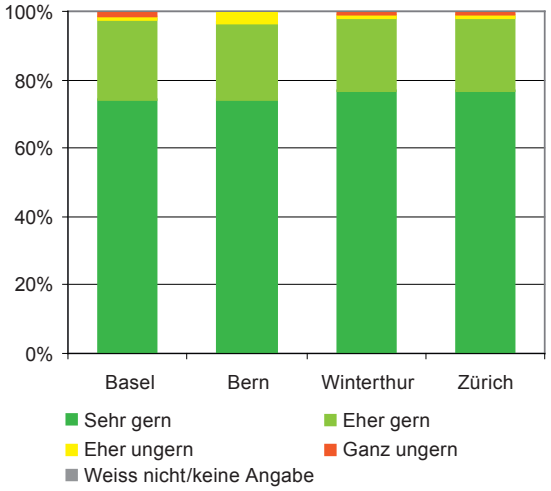
Tabelle 1: Zeitraum, Anzahl Interviews und Grundgesamtheit der Befragungen

	Befragungszeitraum	Anzahl Interviews	Grundgesamtheit		
			Alter	Schweizer/innen	Ausländer/innen
Basel	1. Februar – 28. März	1285	18+	Nieder-	Permis B und C
Bern	16. Mai – 25. Juni	1000	18–89	lassung und	Permis C
Winterthur	23. Mai – 22 Juni	1266	16+	Wochen-	Permis B und C
Zürich	18. Mai – 19. Juli	2500	18+	aufenthalt	Permis B und C

2 Beliebtheit des Wohnortes

Die grosse Mehrheit der Befragten in Basel, Bern, Winterthur und Zürich lebt gern oder sogar sehr gern an ihrem Wohnort (Abbildung 1). In allen Städten sind es über 97 %. Sehr gern leben in Winterthur und Zürich rund 77 %, in Basel und Bern 74 % der Befragten.

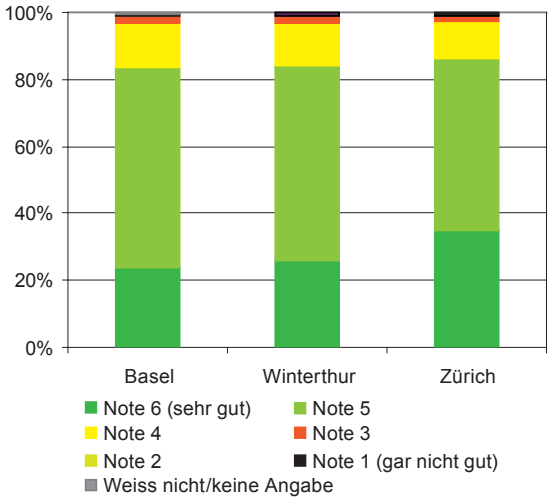
Abbildung 1: Wie gern leben Sie in …?



3 Lebens- und Wohnqualität

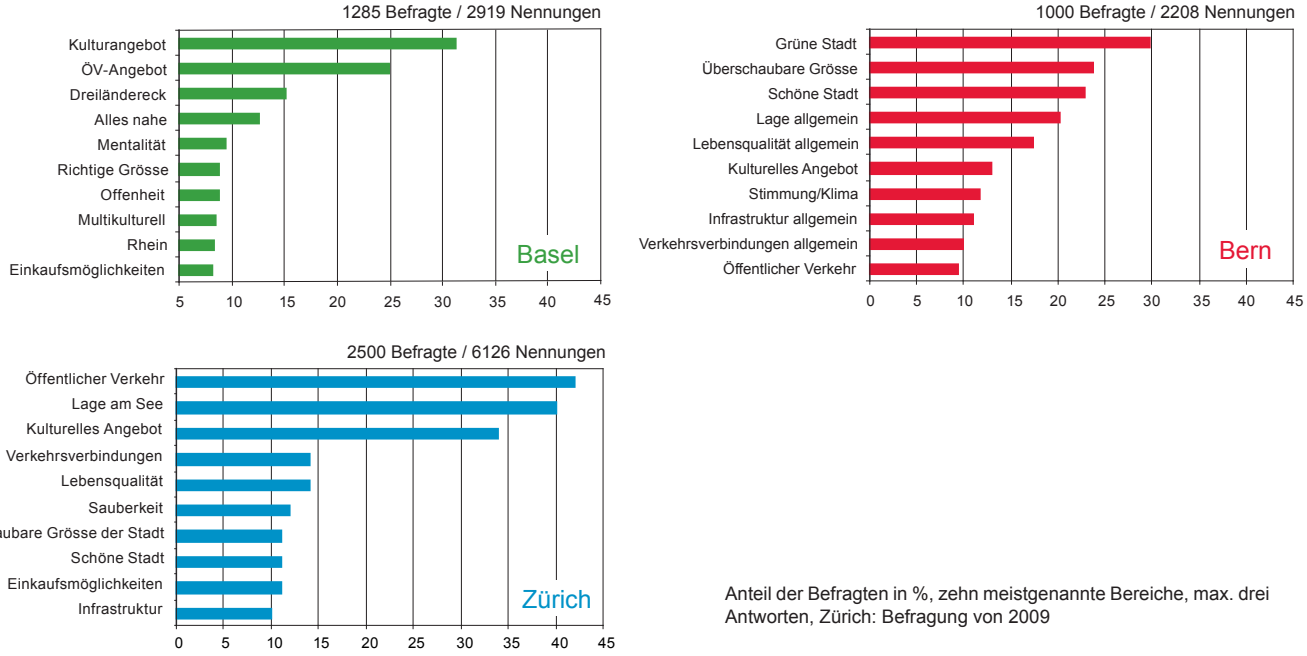
Die Frage nach der allgemeinen Lebensqualität wurde in Zürich und Winterthur mit einer Notenskala von 6 «sehr gut» bis 1 «gar nicht gut» erfasst. Die 10er-Skala von Basel wurde für diesen Städtevergleich umgerechnet. In allen drei Städten schätzt eine grosse Mehrheit der Befragten die Lebensqualität als gut oder sehr gut ein (Basel und Winterthur: 84 %, Zürich: 87 %). Ungenügende Noten zwischen eins und drei geben nur ganz wenige Befragte.

Abbildung 2: Wie beurteilen Sie insgesamt die Lebensqualität in …?



In den Städten werden teils ähnliche Aspekte geschätzt. Knapp ein Drittel der befragten Baslerinnen und Basler antwortet auf die Frage nach sehr Positivem mit dem Kulturangebot, ein Viertel gibt den öffentlichen Verkehr und 15 % das Dreiländereck an. Auch in Zürich, wo diese Frage 2009 das letzte Mal gestellt wurde, erhalten der öffentliche Verkehr (42 %) und das Kulturangebot (34 %) viele Nennungen. Zudem nennen zwei von fünf befragten Zürcherinnen und Zürcher die Lage am See. Bern wird in erster Linie als grüne, schöne Stadt mit überschaubarer Grösse geschätzt. Das Kulturangebot findet sich dort auf Platz sechs.

Abbildung 3: Was ist Ihrer Meinung nach sehr positiv in …?

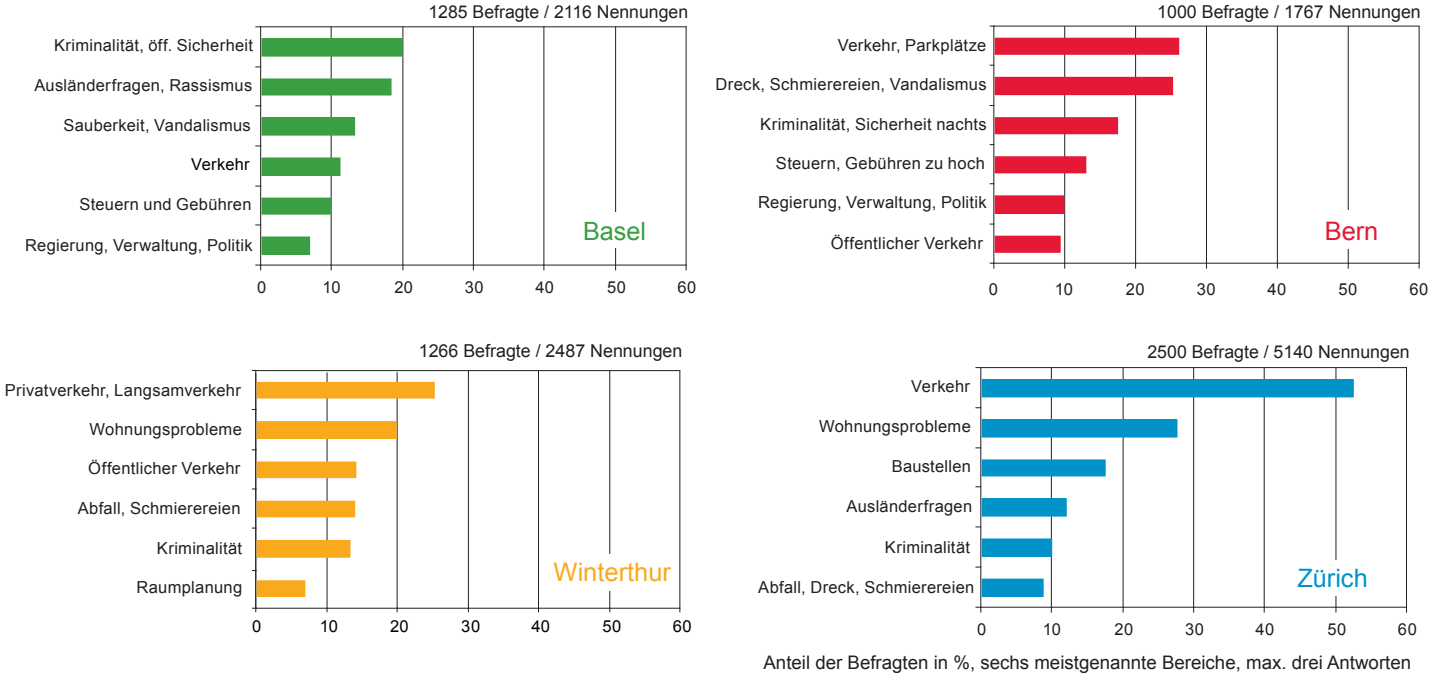


Anteil der Befragten in %, zehn meistgenannte Bereiche, max. drei Antworten, Zürich: Befragung von 2009

4 Problemwahrnehmung

Auch die Frage nach den grössten Problemen in der Stadt wurde als offene Frage mit drei Antwortmöglichkeiten gestellt. In den Befragungen resultierten für Zürich durchschnittlich 2.1 Nennungen pro Person, für Winterthur 2.0, für Bern 1.8 und für Basel 1.6 (Abbildung 4, Seite 6). Die Angabe bestimmter Probleme kann durch persönliche Betroffenheit, durch Berichte in den Medien oder durch Abstimmungs- und Sensibilisierungskampagnen, die während der Befragungszeit laufen, beeinflusst sein. Einzelne Themen korrelieren in der Häufigkeit der Nennungen auch mit objektiven Werten, z. B. das Thema Wohnungsprobleme mit der Leerwohnungsziffer (Verhältnis der leer stehenden Wohnungen zum Gesamtwohnungsbestand). So nennen in Zürich und Winterthur, wo die Leerwohnungsziffern aktuell deutlich tiefer sind als in Bern und Basel, mehr Befragte dieses Problem (Zürich: 27 %; Winterthur: 20 %; Bern: 8 %; Basel: 4 %). Wie in den vergangenen Jahren ist der Verkehr insgesamt das meistgenannte Problem in Deutschschweizer Städten. In Bern und Winterthur nennt je gut ein Viertel der Befragten den Verkehr, in Zürich ist es gar über die Hälfte. Auch die Problemkreise «Dreck/Vandalismus» und «Kriminalität» sind in allen Städten in den vordersten Positionen zu finden.

Abbildung 4 Welches sind aus Ihrer Sicht die grössten Probleme in …?

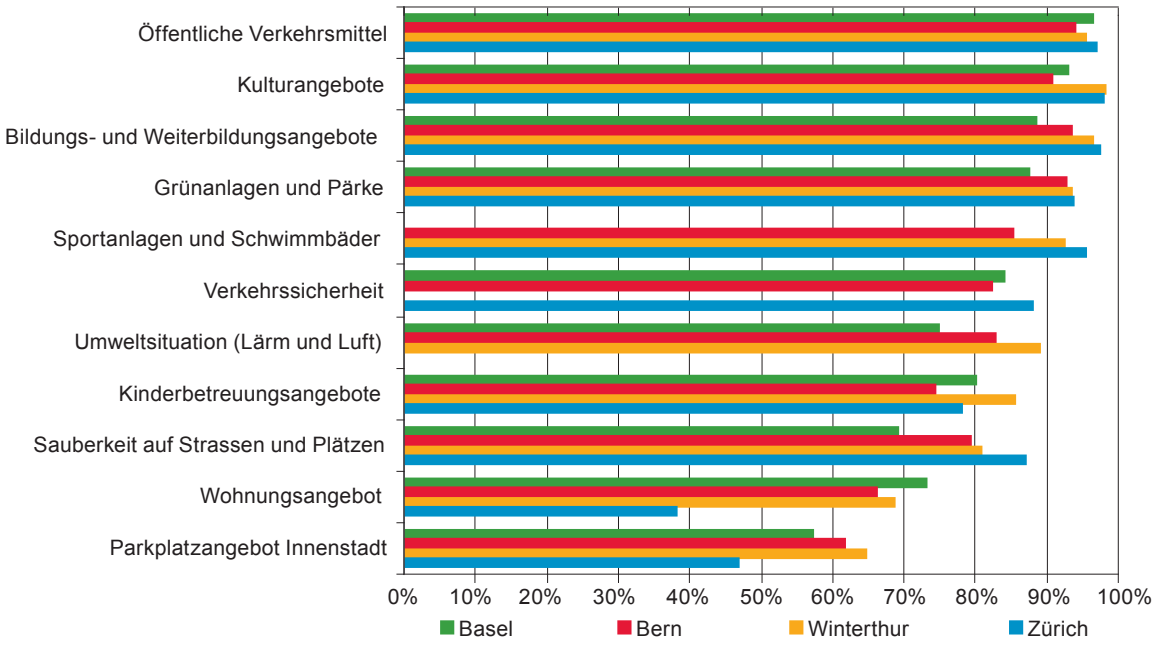


Anteil der Befragten in %, sechs meistgenannte Bereiche, max. drei Antworten

5 Zufriedenheit mit ausgewählten Einrichtungen und Angeboten

Die Befragten konnten ihre Zufriedenheit mit einer Reihe von Einrichtungen und Angeboten in der Stadt angeben. In Winterthur sind nur jene Personen befragt worden, die die Wichtigkeit des einzelnen Angebots mit mindestens der Note 3 bezeichnet haben. In Abbildung 5 sind die Zufriedenheitsanteile[1] in den Städten abgebildet.

Abbildung 5: Anteil Zufriedener in Bezug auf einzelne Einrichtungen und Angebote



Fehlende Balken: Merkmal nicht erfragt

1 In Basel werden die Antwortkategorien «eher zufrieden» sowie «sehr zufrieden» verwendet. Die anderen Städte arbeiten mit einer Notenskala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 6 (sehr zufrieden). In der hier vorgenommenen Auswertung wurden Noten zwischen 4 und 6 als äquivalent zu den Antwortkategorien «eher bis sehr zufrieden» betrachtet. Die Zufriedenheitsquoten zeigen den Anteil der Befragten mit der Einschätzung «eher bis sehr zufrieden» am Total der Befragten, die zum betreffenden Punkt eine Einschätzung abgegeben haben.

Die öffentlichen Verkehrsmittel erreichen in allen vier Städten ein Zufriedenheitsniveau von über 90 %. In den Städten Basel und Bern sind es die öffentlichen Verkehrsmittel, die von allen aufgeführten Angeboten am besten bewertet werden. In den Städten Winterthur und Zürich wird das Kulturangebot besser beurteilt als der öffentliche Verkehr, wobei der Anteil in beiden Städten bei rund 98 % liegt. Bei der Zufriedenheit mit Bildungs- und Weiterbildungsangeboten sowie mit Grünanlagen und Pärken zeigt sich ebenfalls ein relativ einheitliches Bild auf hohem Zufriedenheitsniveau. Einzig Basel (89 % resp. 87 %) weist gegenüber den anderen Städten leicht tiefere Werte auf. Hingegen ist die Zufriedenheit mit Angeboten zur Kinderbetreuung in Basel höher als in Zürich und Bern. Die höchste Zufriedenheit ist mit einem Anteil von 85 % in Winterthur zu finden. Bei der Zufriedenheit mit der Sauberkeit auf Strassen und Plätzen zeigen sich ebenfalls Unterschiede, wobei Zürich als grösste Schweizer Stadt den höchsten Zufriedenheitsanteil von allen vier Städten hat (87 %). Genau wie bei den Grünanlagen fällt die Stadt Basel etwas ab (69 %).

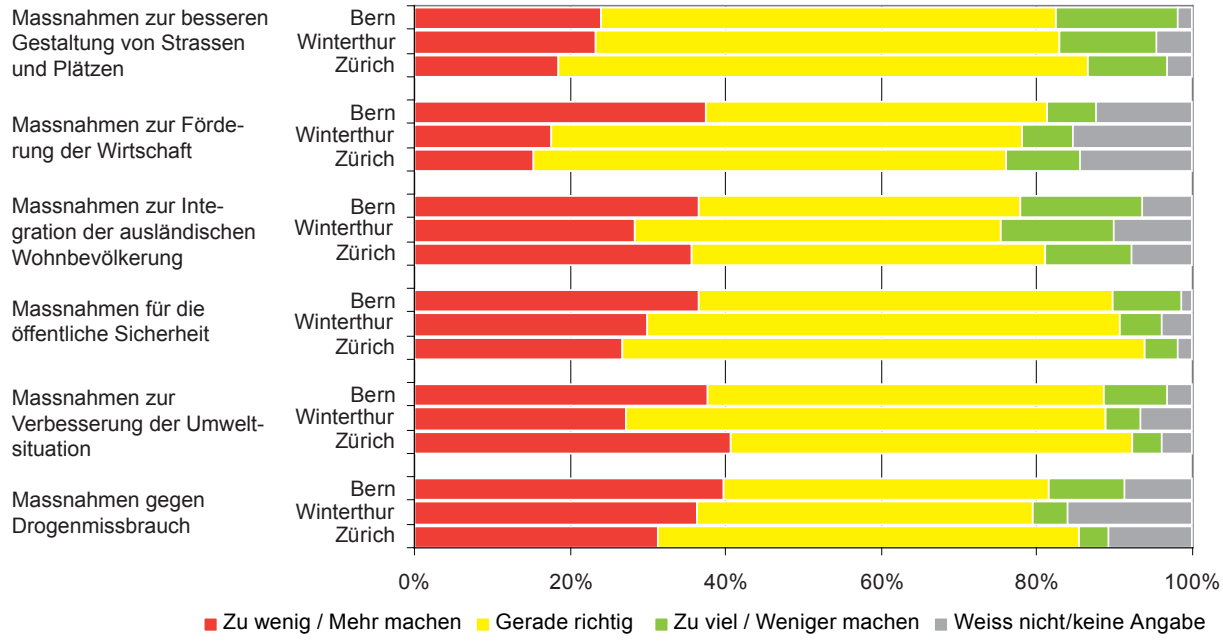
Auch bei den Sportanlagen und Schwimmbädern sowie bei der Verkehrssicherheit verzeichnet Zürich die meisten Zufriedenen (95 % resp. 88 %). Hier bildet Bern mit Zufriedenheitsanteilen von 85 % resp. 82 % das Schlusslicht. Bezüglich Umweltsituation ist in Winterthur mit 89 % der grösste Anteil Zufriedener zu finden, gefolgt von Bern (83 %) und Basel (75 %).

Deutliche Unterschiede zwischen den Städten treten bei der Zufriedenheit mit dem Wohnungsangebot auf. Das Spektrum reicht hier von einem Zufriedenheitsanteil von 73 % bei der Stadt Basel bis zu 38 % bei Zürich. Am wenigsten zufrieden sind die Befragten mit dem Parkplatzangebot in der Innenstadt. Den höchsten Wert erreicht Winterthur mit 65 %, in Bern beträgt das Zufriedenheitsniveau 62 %, in Basel 57 % und in Zürich 47 %. Allgemein ist die Zufriedenheit mit den abgefragten Einrichtungen und Angeboten relativ hoch. Ausser bei den Parkplätzen und dem Wohnungsangebot beträgt das Zufriedenheitsniveau überall über 60 %.

6 Beurteilung von Massnahmen der öffentlichen Hand

Die Befragten in Bern, Winterthur und Zürich konnten sechs städtische Aufgabenfelder danach beurteilen, ob aktuell zu viel oder zu wenig gemacht oder das Mass gerade richtig getroffen wird (Abbildung 6).

Abbildung 6: Beurteilung der Massnahmen der Städte in verschiedenen Bereichen



Gesamthaft die grösste Zustimmung erhalten die Massnahmen zur Gestaltung von Plätzen und Strassen sowie die Massnahmen für die öffentliche Sicherheit. Zürich schwingt bei beiden Beurteilungen mit Zustimmungsanteilen von 68% resp. 67 % oben aus. Bern weist die tiefsten Raten aus (59 % resp. 53 %), die Werte von Winterthur liegen dazwischen (60 % resp. 61%). In Bern sind je 16% der Befragten der Meinung, dass zur Gestaltung von Plätzen und Strassen sowie zur Integration der ausländischen Wohnbevölkerung zu viel getan werde. Dies sind die höchsten Werte in der Kategorie «zu viel/weniger machen». Meist doppelt so viele Befragten neigen zur gegenteiligen Ansicht, man müsste mehr machen.

Am wenigsten Zustimmung erhält der aktuelle Stand der Massnahmen zur Integration der ausländischen Bevölkerung: In Winterthur 47 %, in Zürich 45 % und in Bern noch 41%. Für einen Ausbau plädieren 31% (Winterthur) resp. 36 % (Zürich) und 37 % (Bern). Das Thema Integration polarisiert in allen drei Städten. Insgesamt der höchste Ausbauwunsch und somit der stärkste Veränderungsdruck ist neben den Integrationsmassnahmen bei den Massnahmen gegen Drogenmissbrauch zu finden. Der Status Quo wird hier seltener als «gerade richtig» eingeschätzt.

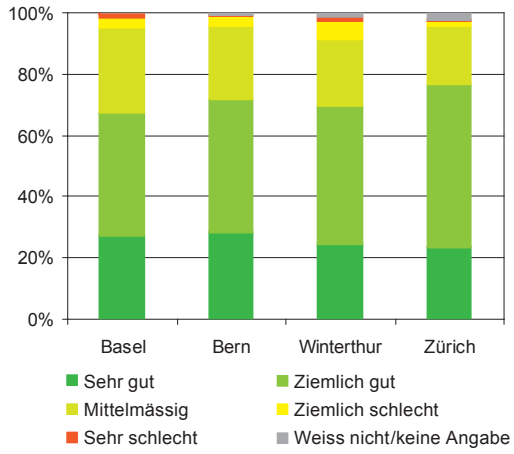
Grössere Unterschiede bestehen im Bereich Wirtschaftsförderung; während im Politzentrum Bern ein Ausbau stark erwünscht ist, sieht man im Wirtschaftszentrum Zürich kaum zusätzlichen Handlungsbedarf. In Winterthur fällt die Beurteilung ähnlich wie in Zürich aus. Insgesamt erweist sich Berns Bevölkerung als ausbaufreudiger im Vergleich zu Winterthur und Zürich, was sich auch bei der öffentlichen Sicherheit zeigt, wo 36% der Befragten weitere Massnahmen begrüssen würden. In Zürich sind es gerade mal 27 %. Nur bei den Massnahmen im Umweltbereich liegt bezüglich Ausbauwunsch Zürich (41%) voraus. Für zwei Drittel der Winterthurer Bevölkerung sind die Massnahmen im Umweltbereich gerade richtig.

7 Wirtschaftliche Situation

Die eigene wirtschaftliche Situation wird von den Befragten durchwegs positiv beurteilt. In Zürich bezeichnen 77%, in Bern 72 %, in Winterthur 70 % und in Basel 67% ihre private ökonomische Situation als sehr gut oder ziemlich gut.

Optimistisch fallen bei einer grossen Mehrheit auch die Erwartungen aus, wie diese Situation in ein bis zwei Jahren aussehen wird: Über 86 % der Befragten in Bern, Basel und Winterthur sind der Meinung, dass es ihnen mindestens genauso gut wie heute oder noch besser gehen wird. In der Stadt Zürich sind es 79 %.

Abbildung 7: Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Situation

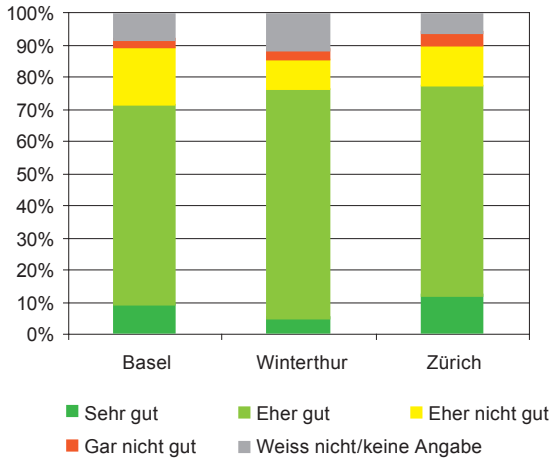


8 Vertretung durch Behörden

In den Städten Basel, Winterthur und Zürich erhalten die politischen Behörden von der Mehrheit der Befragten ein gutes Zeugnis[2]. Am positivsten wird die politische Vertretung in Zürich beurteilt, wo sich annähernd 80% gut vertreten fühlen. Generell fällt auf, dass die politischen Behörden mehrheitlich mit «eher gut» bewertet werden, mit der höchsten Auszeichnung «sehr gut» aber gespart wird.

Im Schnitt sind es rund 8 %, die sich einer Beurteilung der Behörden enthalten. Dieser Anteil ist in Basel und Winterthur gegenüber den letzten Erhebungen rückläufig. In Bern wird die Frage nach der politischen Vertretung nicht gestellt.

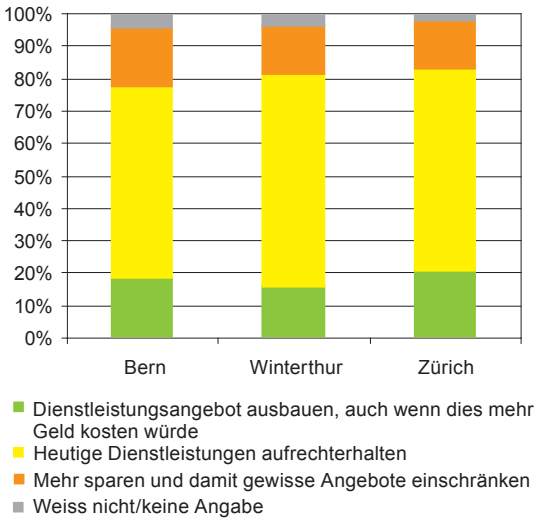
Abbildung 8: Vertretung durch die Behörden



9 Leistungsangebot der Städte

Die Stadt sollte ihre heutigen Dienstleistungen aufrechterhalten, lautet der Grundtenor bei allen drei Bevölkerungsbefragungen, was nicht ganz dem offiziellen Sparkurs entspricht (Abbildung 9). In Winterthur ist diese Haltung bei 66 % aller Nennungen besonders stark vertreten. Zu Gunsten einer Angebotseinschränkung äussert sich rund ein Sechstel der Bevölkerung, am häufigsten in der Bundesstadt, wo sich Ausbau- und Sparkurs die Waage halten mit jeweils gut 18 % der Antworten. Am grössten erweist sich der Ausbauwunsch – wie übrigens schon 2009 – in Zürich (rund 21% aller Befragten).

Abbildung 9: Ausgabenverhalten der öffentlichen Hand

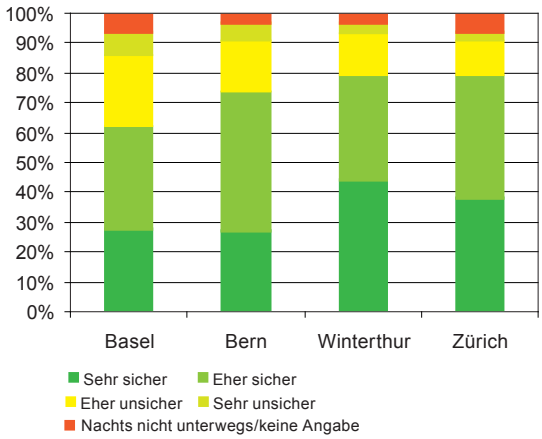


2 In Winterthur wird die Frage mit Fokus auf den Stadtrat gestellt, während in Basel nach den politischen Behörden Regierungsrat und Grosser Rat wie auch in Zürich nach Gemeinde- und Stadtrat gefragt wird. In Winterthur steht eine 5er-Skala zur Verfügung inkl. der Kategorie «mittel». Diese wurde für den Städtevergleich in die Kategorie «eher gut» integriert.

10 Subjektives Sicherheitsempfinden nachts im Quartier

Sicherheits- und Unsicherheitsgefühle im öffentlichen Raum hängen von sehr vielen unterschiedlichen Faktoren ab. Das subjektive Sicherheitsempfinden wird in allen Städten mit der vergleichbaren Frage erhoben: Wie sicher fühlen Sie sich, wenn Sie in der Nacht zu Fuss alleine in Ihrem Quartier unterwegs sind? Die aktuellen Befragungen in den Städten zeigen, dass sich der Grossteil der Wohnbevölkerung nachts im eigenen Quartier sicher fühlt (Winterthur 80 %, Zürich 79 %, Bern 74 % und Basel 62 %). Zwischen 3 und 6 % der Befragten geben an, dass sie sich nachts nicht mehr nach draussen begeben. In Winterthur gibt es diese Antwortmöglichkeit nicht, sie wird allenfalls mit «keine Angabe» erfasst.

Abbildung 10: Subjektives Sicherheitsempfinden nachts im Quartier



Stadt Basel
Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstr. 6
4001 Basel
Telefon 061 267 87 27
stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Stadt Bern
Statistikdienste der Stadt Bern
Junkerngasse 47
Postfach
3000 Bern 8
Telefon 031 321 75 31
statistikdienste@bern.ch
www.bern.ch/statistik

Stadt Winterthur
Stadtentwicklung Winterthur
Obertor 32
8402 Winterthur
Telefon 052 267 62 72
stadtentwicklung@win.ch
www.stadtentwicklung.winterthur.ch

Stadt Zürich
Stadtentwicklung Zürich
Stadthausquai 17
Postfach
8022 Zürich
Telefon 044 412 36 63
stadtentwicklung@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung